

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 3

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KINDERWEISHEIT

Nach dem ersten Schneefall fahren die Gemeindearbeiter mit einem Lastwagen vor das Haus, um die grossen Schneemassen wegzuführen. Da rennt unser kleiner Maxli ganz aufgeregt hinaus und ruft ihnen zu: «Dä Schnee dörfed ihr nöd uflade, dä bruched mer zum Pfade!» P. L. in A.

+

Der Samichlaus klingelt draussen. Ich will das 6jährige Käthi schicken, ihm doch die Türe zu öffnen. Obwohl es sich nicht besonders fürchtet, meint es – vermutlich doch langsam an seiner Folgsamkeit zweifelnd: «Ja waisch, ich bi mich halt nöd eso gewöhnt, mit em Samichlaus zrede!» V. B. in Z.

—

Am Sonntag antwortete unser Marc-André seinem Papa etwas frech, und der Vater herrschte ihn an: «Qui commande ici, toi ou moi?» Da antwortet Marc-André ganz unschuldig und ohne zu überlegen: «C'est maman!» E. H. in Z.

+

Hansruedi sitzt auf dem Schoss der Grossmutter. Sie machen zusammen das bekannte Grimmassenspiel: Er zupft die Oma an der Nase, und da erscheint die Zungenspitze; er zupft am Kinn, und die Zunge verschwindet; er tupft sie auf die linke Backe, und die Zunge erscheint in der rechten Mundecke. Und so weiter. Plötzlich streikt die Oma, die Zunge will sich nicht mehr zeigen. Der Kleine jammert, rutscht hinunter und sagt: «Kupplig isch kaput – hüüü!» V. R. in Z.

—

Als wir an einem Sonntag beim Frühstück sassen und wie gewohnt ein duftiger Zopf auf dem Tisch lag, erzählte Mäxli von seinem Kindergarten: «In meiner Klasse ist ein blondes Mädchen, das hat auch Zöpfe, aber keine rechten, die kann man nicht essen.» T. V. in B. A.

+

Mit Begeisterung übten die kleinen Erstklässler ihr Krippenspiel ein. Natürlich wurden die Kostüme eifrig besprochen. Ein Englein hatte noch kein weisses Kleid. Aber das kleine Käthi weiss Rat: «Als Ängeli chönnt ich mich doch äifach blutt alegge!» M. St.-H. in L.

—

Ein Nachbarsbueb aus einer fünfköpfigen Familie ist bei uns zu Besuch. Er fragt, warum wir nur drei Kinder hätten. Ich gebe ihm zur Antwort, dass ich an ihnen genug hätte. Erstaunt sieht er mich an und meint: «Für myni Mueter wär das schäbig.» V. K. in U.